



Stamm St. Ludgeri
- Vorstand -

Gedanken eines Stammeskuraten Februar 2011

28.02.2011

Liebe Wölflinge, Jupis, Pfadis, Rover, Leiter und liebe Eltern,



ein Monat ist seit der ersten Ausgabe vergangen und ich hoffe er war für alle erfolgreich. Für mich war er zweierlei, erfolgreich und erfreulich aber auch von Trauer erfüllt. Die Trauer allerdings weicht irgendwann auch wieder der Freude, im Vertrauen auf Gott, und lässt uns gestärkt hervorgehen. Ein für, so hoffe ich, alle interessantes Thema soll nun heute die Ausgabe der 'Gedanken eines Stammeskuraten' prägen, wenn ich euch und Sie mitnehme bei dem Versuch eine Antwort zu finde auf eine Frage, die sich mancher, auch langjährige Pfadfinder, sicher oft gestellt hat oder mit der er (oft) konfrontiert wurde und wird: „Pfadfinder, was ist das?“

„Wir sind Pfadfinder!“

„Allzeit bereit!“

„Jeden Tag eine gute Tat!“

Diese Sätze sagen oder zumindest hören wir sehr oft. Wir sagen sie im Versprechen oder beten sie im Pfadfindergebet. Wir hören sie in den Truppstunden, in Lagern und teilweise auf der Straße und im Gespräch mit Freunden, die diese Sätze als Klischee der Pfadfinder kennen und als Wahrheit und Tatsache hinnehmen. Ein ebenfalls beliebtes Bild im Zusammenhang mit uns Pfadfindern ist das „einer alten Dame über die Straße helfen“. Alles schöne, teils lustige, auf jeden Fall interessante Bilder. Aber die aktiven und (momentan) passiven Pfadfinder sowie die Eltern wissen, dass es im Pfadfinderalltag anders ausschaut, wir also nicht nur alten Damen über die Straße helfen, sondern im Gegenteil eine ganze Menge mehr machen. Beispiele möchte ich an dieser Stelle gar nicht nennen, denn jeder hat sicher bei kurzem Nachdenken die eine oder andere Aktion im Kopf und sicher jeder Einzelne definitiv die Eine oder Andere als 'Lieblingsaktion'. Doch weshalb

**Stamm St. Ludgeri
Helmstedt**

=====
**Am Ludgerihof 3
38350 Helmstedt**

Dennis Tappert
Wendenring, 30
38114 Braunschweig

Hans-Dieter Motzbäuchel
Annabergstraße 2a
38364 Schöningen

Angelika Berger-Winter
Negenborntrift 2
38364 Schöningen

Volksbank Helmstedt
Konto Nr. 611 775 900
BLZ 271 900 82

www.dpsg-helmstedt.de





bleiben diese Sätze weiterhin als Klischee mit uns verbunden, bzw. warum sagen auch wir sie so oft und kriegen sie als Grundpfadfindergedanken mit auf unseren Pfad? Woher stammen diese Sätze? Was macht uns aus, das wir sagen können: „Wir sind Pfadfinder!“? Wo kommen die Pfadfinder her?

An dieser Stelle sei ein Ausflug in die Geschichte erlaubt.

Der Gründer der Pfadfinderbewegung hieß, vielen ist es sicher bekannt, Lord Robert Baden-Powell of Gilwell (*22.02.1857 †08.01.1941). Baden-Powell, meistens liebevoll BiPi (B.-P.) genannt, war ein englischer Offizier und Kriegsheld im 2. Burenkrieg in Südafrika. Er schrieb viele Bücher mit militärischem Hintergrund. Eines davon war „Aids to Scouting“, übersetzt „Hilfsmittel zum Kundschaften“. Er bemerkte schnell, dass das eigentlich für Soldaten geschriebene Handbuch, nicht zuletzt durch seinen Status als Kriegsheld und weil es 1903 in einer englischen Zeitschrift unter dem Titel „The Boy Scout“ abgedruckt wurde, auch von vielen Jungen gelesen wurde, die die darin beschriebenen Praktiken zum „Kundschafter“-Spielen benutzten. Er kam daraufhin auf die Idee sich der Jugend zu widmen und dieser eine Anleitung fürs Leben mitzugeben. Vom 01. bis 08. August (andere Quellen nennen den 31. Juli bis 09. August) 1907 fand ein erstes Lager auf Brownsea Island im Hafengebiet von Poole mit 21 Teilnehmern statt. Dieses hielt er auch ab, um seine auf die Jugend hin überarbeiteten Theorien aus „Aids to Scouting“ in der Praxis zu erproben. Die Teilnehmer stammten aus allen sozialen Schichten. Um Klassenunterschiede zu verdecken, trugen die Teilnehmer alle eine einheitliche „Uniform“ und waren in Patrouillen eingeteilt. Das Lager war ziemlich erfolgreich, so dass 1908 die überarbeitete Version seines Buches unter dem Titel „Scouting for Boys“ erschien. In diesem ist auch seine grundlegende Erziehungsphilosophie festgehalten, „Learning by doing!“ („Etwas lernen, indem man es tut!“). Das Buch sollte eigentlich nur bereits bestehende Jugendverbände in ihrer Arbeit unterstützen, führte aber dazu, dass sich vielerorts Pfadfindergruppen aus dem Nichts bildeten. Als Reaktion darauf, um diese Bewegung zu koordinieren, kam es bereits 1908 zur Gründung der „Boy Scout Association“. An dieser Stelle merke ich schon, dass der „kurze Ausflug“ nun schon recht lang wird, weshalb ich den Rest



etwas geraffter wiedergebe, unter Aussparung des weiblichen Zweigs der Pfadfinderbewegung, da dieser in anderer Ausgabe ausführlich Platz bekommen soll. Die Entwicklungen nach der Gründung der „Boy Scout Association“ waren, was die Mitglieder angeht, rasant. 1909 erfolgte das erste Pfadfindertreffen in London mit bereits 11.000 Teilnehmern. Ab 1914 begann man auch die Jungen unter 12 Jahren in die Pfadfinderverbände aufzunehmen und gründete die Wölflingsstufe. Fünf Jahre später wurde die Notwendigkeit einer gesonderten Stufe für die Älteren erkannt und führte zur Etablierung der Rover. Schon vor dem Ersten Weltkrieg (1914-18) gab es auf allen Kontinenten Pfadfindergruppen. Einzige Ausnahme hier bildet lediglich die Antarktis, was sicherlich daran liegt, dass Pinguine so ungern Kluft tragen. Aufgrund der weltweiten Bildung von Pfadfindergruppen wurde 1920 das „Boy Scout International Bureau“ zur internationalen Zusammenarbeit der Pfadfinderverbände gegründet, welches später in „World Organization of the Scout Movement“ (WOSM) umbenannt wurde. Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), deren Mitglied unser Stamm und damit wir alle sind, entstand einige Jahre später. Die ersten Stämme wurden 1928 gegründet und schlossen sich am 07.10.1929 zur DPSG zusammen. Unser Stamm war noch nicht dabei. In der Gemeinde Sankt Ludgeri in Helmstedt gibt es erst seit 09.10.1933 Georgspfadfinder. Offiziell hat die Weltpfadfinderbewegung im Jahr 2007 ihr 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Damit gilt das erste Lager auf Brownsea Island als Gründung der Bewegung. Interessant ist vielleicht noch, dass das 1. World Jamboree (Internationales Pfadfindertreffen und Lager) in London im Jahre 1920 etwa 8.000 Teilnehmer aus 34 Nationen hatte. Das 2. im Jahre 1929 in Birkenhead, England (bei Liverpool) hatte schon 50.000 Teilnehmer aus 72 Ländern (41 Nationen und 31 Teile des Empire).

Doch was ist nun eigentlich ein Pfadfinder?

Das Wissen über die Geschichte der Pfadfinderbewegung allein gibt aber noch keine Erklärung was ein Pfadfinder ist. Es mag bei einigen sogar eher zu Zweifeln an den Zielen der Pfadfinder führen. Besonders wenn man bedenkt, dass der Gründer Soldat war, mögen diese Zweifel verstärkt werden. Diese Zweifel möchte ich gleich erst mal zerstreuen, denn schon B.-P. sagte:



„In unserer Bewegung haben wir keine militärischen Ziele oder Praktiken.“ Lord Robert Baden-Powell selber, obwohl Soldat, kann eher als Gegner des Militärs und des Krieges bezeichnet werden, zwar nicht dahingehend, dass er die Armee hätte abschaffen wollen, da er dies auch nicht für sinnvoll hielt, sondern eher, dass er gegen die Ursachen des Krieges, wie er sie sah, angehen wollte. Seine grundlegende Philosophie hierbei war: „Die Abschaffung der Armeen führt ebensowenig zur Abschaffung des Krieges wie die Abschaffung der Polizei zur Abschaffung des Verbrechens. Wir müssen die Ursache des Krieges abschaffen; Armeen sind eher Wirkung, d.h. das Resultat von Furcht und Kampfgeist. Und das ist eine Erziehungssache.“ Grundlage dieser Erziehung ist eben jenes weiter oben erwähnte „Learning by doing!“, Ehrlichkeit, Güte, Fleiß, Abenteuer und die Pfadfindergesetze, die er auch im ersten Lager 1907 verfasste.

Ziele der pfadfinderischen Erziehung

Frieden war also das oberste Ziel Baden-Powells sowie der Versuch aus Jungen gute Männer zu machen (auch hier gilt für uns heute Mädchen und Jungen zu guten Frauen und guten Männern). Doch wie definierte er diese Erziehung und welche Methoden wollte er einsetzen? Grundlage ist erst einmal die Ehrlichkeit. „Sag niemals eine Sache, die du nicht schwarz auf weiß weitervermitteln würdest.“ (B.-P.) Sprich ein Pfadfinder sagt immer die Wahrheit. Weitere Grundlage ist die Neugier. „Sei nicht zufrieden mit dem Was, sondern erforsche das Warum und das Wie.“ (B.-P.) Ein Pfadfinder ist immer bestrebt etwas dazu zu lernen. Abenteuer. „Ohne Abenteuer wäre das Leben tödlich langweilig.“ (B.-P.) Ein Pfadfinder ist in der Lage in der Natur, mit der Natur und für die Natur zu leben, also alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Natur zu schützen. Voraussicht und Planung. „Mein Berg sagt: Blicke weiter, blicke höher, blicke voraus und du wirst einen Weg sehen.“ (B.-P.) Ein Pfadfinder denkt seine Schritte immer voraus und tut nie etwas Unüberlegtes. Eigenständigkeit. „Ihr solltet euch immer auf euch selbst und nicht darauf verlassen, was andere für euch tun können.“ (B.-P.) Ein



Pfadfinder ist immer hilfsbereit, kann andere bei einem Problem auch mal um Hilfe bitten, löst es nach Möglichkeit aber selbst. Fleiß. „Der Ehrgeiz soll nicht darin liegen, zu sehen, wie weit du dich vor der Arbeit drücken kannst, sondern darin, wie viel du hineinstecken kannst.“ (B.-P.) Ein Pfadfinder wird immer dort mit anfassern, wo Hilfe gebraucht wird und nie vor Arbeit zurückschrecken, weil er keine Lust auf sie hat. Bereitschaft und Pflichterfüllung. ‚Seid bereit‘ bedeutet, dass ein Pfadfinder jeden Moment in der Lage sein muss, seine Pflicht zu tun.“ (B.-P.) ‚Seid bereit, allzeit bereit‘ symbolisiert also die Bereitschaft des Pfadfinders seine Pflicht zu tun. Diese umfasst das Einhalten der Pfadfindergesetze und des Versprechens und die immerwährende Bereitschaft sich in den Dienst anderer zu stellen. Dienst entspricht Selbstlosigkeit. „Mit Dienst meine ich, sich selbst dem Willen unterwerfen, hilfsbereit zu sein ohne an eine Gegenleistung zu denken.“ (B.-P.) Die selbstlose Tat ist das Streben der Pfadfinder. Er erwartet keine Gegenleistung. Güte. „Ein Pfadfinder ist aktiv darin, Gutes zu tun, nicht passiv, gut zu sein.“ (B.-P.) Der Pfadfinder strebt immer danach, etwas Gutes zu tun, unabhängig davon, für wen er es tut. „Leistet die gute Tat nicht nur für Freunde, sondern auch für Fremde, selbst für eure Feinde.“ (B.-P.) An dieser Stelle ahnt man vielleicht schon, woher also der klischeehafte Ausspruch: ‚Täglich eine gute Tat!‘ kommt. Der original Ausspruch stammt ebenfalls von B.-P., der sagte: „Etwas Gutes solltest du an jedem Tag deines Lebens tun.“ Eigentlich bedeutet das also, dass man mindestens eine gute Tat pro Tag begehen sollte, wie auch immer die aussieht. Der Pfadfinder strebt aber danach, soviel Gutes zu tun wie möglich.

Wir als Pfadfinder sind mit unserer Entwicklung immer in Bewegung. Denn „[w]ir sind eine Bewegung – keine Organisation.“ (B.-P.) Eine Organisation bedeutet Stillstand, den wollen wir nicht, wir wollen uns immer weiter entwickeln. Denn der Stillstand war auch schon B.-P.s größte Angst. „Zuerst hatte ich eine Idee, dann ein Ideal. Nun haben wir eine Bewegung – werden wir in einer Organisation enden?“ (B.P.)



Umsetzung heute.

Wir Leiter versuchen auch heute noch die Kinder in ihrer Entwicklung hin zu diesen Idealen und unter Zuhilfenahme dieser Ideale und Ideen anzuleiten. Wir versuchen ihre Neugier aufrechtzuerhalten und ihnen neue Pfade zu ermöglichen bzw. helfen diese zu finden. Anders kann es auch nicht sein, denn „Pfadfindertum ohne Spurenverfolgung ist wie Brot und Butter ohne Butter.“ (B.-P.) Dabei bekommen die Kinder immer auch ein christliches Leitbild vorgelebt zum Glauben an den dreifaltig-einen Gott, den Vater, den Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist. Pfadfindertum und Religion wird in der nächsten Ausgabe thematisiert, dies also nur ein kurzer Ausblick.

Fazit

Zusammenfassend muss man erkennen, dass eine Aussage mit dem Beginn: 'ein Pfadfinder ist...' nicht gegeben werden kann, da es ständigen Veränderungen unterliegt. Grundlegend aber ist ein Pfadfinder jemand, der die Pfadfindergesetze einhält, sein Leben nach diesen ausrichtet und fürsorglich mit seinen Mitmenschen und der Natur umgeht.

Hiermit möchte ich auch die heutige Ausgabe beschließen und noch einmal Lord Robert Baden-Powell of Gilwell zu Wort kommen lassen um allen einen weiteren Grundgedanken der Pfadfinder mit auf den Weg zu geben. „Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“

So wünsche ich allen einen gesegneten Monat und den Schutz des Herrn unter der Fürsprache des Heiligen Georg

und verbleibe mit freundlichen Grüßen und Gut Pfad

Dennis „Tappi“ Tappert
Kurat
Stamm St. Ludgeri Helmstedt